

DGA37 Konversationsanalyse

WS 2019 /20 - Hauptstudium

4. Sitzung

Rekapitulierung 3. Sitzung

- Soziokultureller Kontext von Gesprächen
 - Profil der Gesprächspartner
 - Kontext der Gesprächssituation
- Räume der Erfahrung/ Interpretation schaffen Kontext
- Kontextualisierungshinweise (*con. cues*) verraten Aspekte von Kontext
- *Con. cues* sind verantwortlich für die Interpretation einer Äußerung vonseiten des Hörers
- Konversationelle Inferenz

Alltags- vs. institutionelle Gespräche

- Zwei Lesarten für Alltag:
 1. Arbeitstätigkeit ausschließen
 2. Arbeitstätigkeit in den täglichen Lebensprozess einbeziehen
 - Alltagsgespräche sind Interaktionen, die für die Beteiligten häufig vorkommen oder routiniert zur Bewältigung bestimmter Situationen eingesetzt werden.
 - Gesprächsthema
- Merkmale von Alltagsgesprächen
 - Dem Alltagsgespräch wird im wesentlichen der gesamte Bereich der nicht-offiziellen Kommunikation, vor allem die private Lebenssphäre zugeordnet.
 - Gespräche mit Freunden , Bekannten, in der Familie, *small talk*
 - Spontane, zufällige, lockere, im umgangssprachlichen Ton geführte Gespräche
- Merkmale von institutionellen Gesprächen (Drew/ Heritage 1992)
 - Zielorientierung
 - Spezifische Einschränkungen, die Form und Inhalt der Äußerungen festlegen
 - Bezugnahme auf einen gemeinsamen Präsuppositionsbestand der Interagierenden

Sich verständigen... Eine Utopie (?)

Man: You have a vocabulary list for me?

Woman: Yes I do

Man: You're gonna teach them your name and Ian's?

Woman: Yes, so that we can learn their names if they have names and then introduce pronouns later

Man: These are all grade-school words: eat, walk. Help me understand.

Woman: Okay, Unm...

(**Man II**: ...)

Woman: Okay, this is where you wanna get to, right?
(writes down: What is your purpose on Earth?)

Man: That is the question

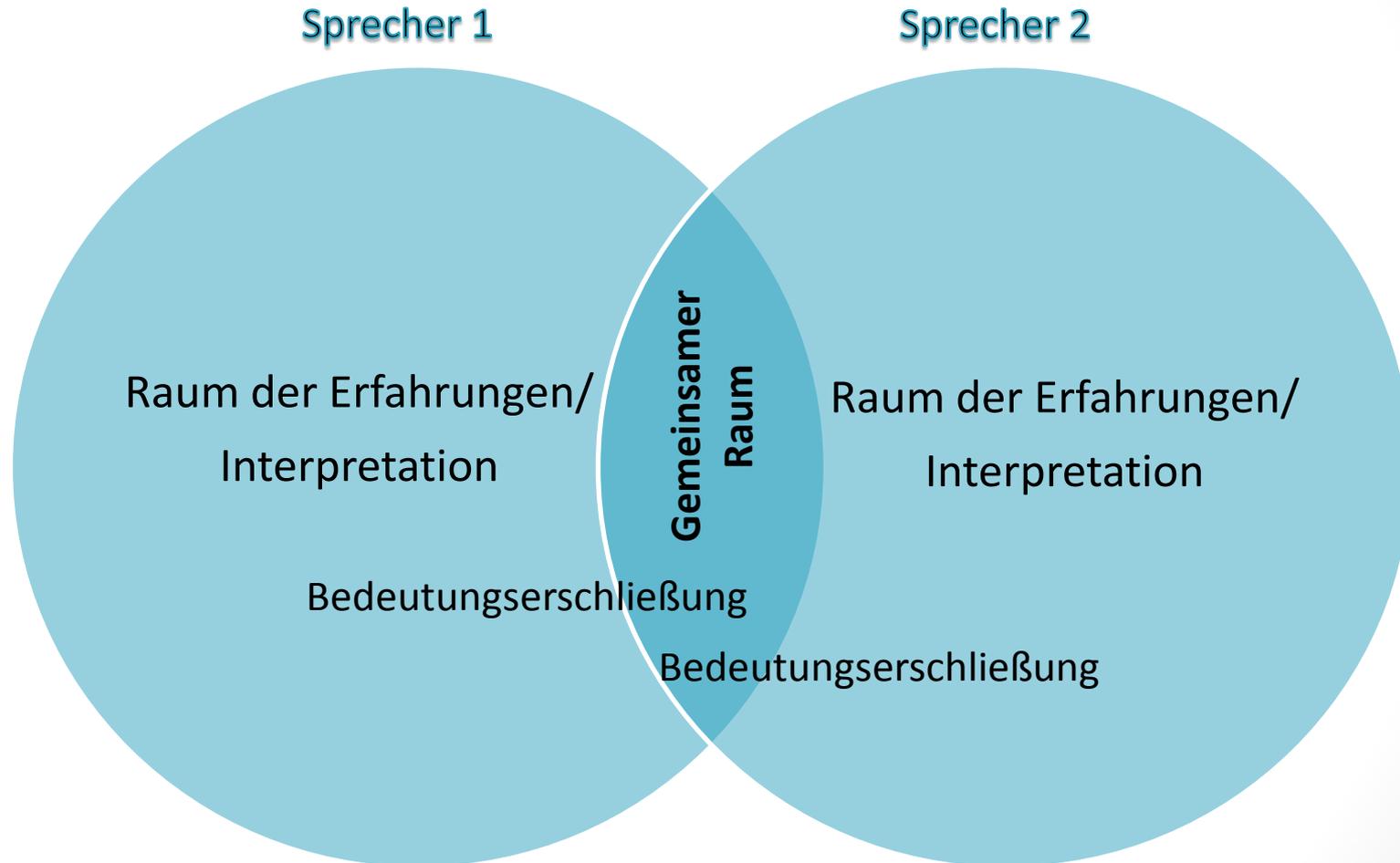
Woman: Okay. So, first, we need to make sure that they understand what question is. Okay, the nature of a request for information along with a response. Then, we need to clarify the difference between a specific "you" and a collective "you", because we don't wanna know why Joe Alien is here, we want to know why they all landed. And purpose requires an understanding of intent. We need to find out: do they make conscious choices? Or is their motivation so instinctive that they don't understand a "why" question at all? And... And biggest of all, we need to have enough vocabulary with them that we understand their answer. (ALARM SOUNDING)

Man: I get it. Stick to your list. Just don't add anything to it.

Soziokultureller Kontext von Gesprächen

- Zum Begriff Soziokultur
 - „Soziokultur ist eine problematische Größe [...]“ (Knoblich 2001)
 - Soziokultur als räumliche Praxis (Knoblich 2001)
 - „Bündel von Eigenarten des Zusammenlebens von Menschen in Gemeinschaften, vor allem mit den Aspekten der sozialen Struktur, des sozialen Verhaltens, der sozialen und kulturellen Einstellung und Wertvorstellungen“ (Pflanz 1973)
- Gemeinschaft bzw. Sprachgemeinschaft
 - ethnographische Gemeinsamkeiten (*Räumlichkeit*)
 - verbunden auch über Generationen hinweg (*Zeitlichkeit*)
 - soziale Zugehörigkeit
 - gemeinsamer sprachlicher Kode
- Interaktionale Soziolinguistik (u.a. Goffman 1974, Gumperz 1982) fokussiert auf den soziokulturellen Kontext des sprachlich-kommunikativen Geschehens
 - Ihr Ziel ist es “to show how individuals [...] use talk to achieve their communicative goals in real life situations by concentrating on the meaning-making processes and taken-for granted background assumptions that underlie the negotiation of shared interpretations” (Gumperz 1999).

Räume der Erfahrung- Räume der Interpretation



Kontextualisierung

- Kontextualisierung
 - „speakers’ and listeners’ use of verbal and nonverbal signs to relate what is said [...] to knowledge acquired through past experience, in order to retrieve the presuppositions they must rely on to maintain conversational involvement and access to what is intended” (Gumperz 1992)
 - „[...] all activities by participants which make relevant, maintain, revise, cancel. Any aspect of context which, in turn, is responsible for the interpretation of an utterance in its particular locus of occurrence“ (Auer 1992)
 - *Konversationelle Inferenz* (Gumperz 1992)
 - (a) Rezipient wird mit Äußerung des Sprechers konfrontiert,
 - (b) interpretiert sie im eigenen Raum der Erfahrung und
 - (c) entwickelt dann seine Interpretation in seiner kommenden Äußerung
 - *contextualization cues* (Gumperz 1992)
 - erzeugen Beziehung zwischen Sprecher, Rezipienten , Kontext und Äußerung
 - ermöglichen Inferenzen
 - signalisieren Bedeutung
 - leiten Interpretation
 - ermöglichen Kohärenz des Gesprächs

Welche sprachliche Elemente dienen als Kontextualisierungshinweise?

2) Zwei Menschen im Bahn

- Wissen sie, wie spät es ist?
- Ja, ich weiß.

1) Student und Prof vor dem Unterricht

Student: Wie geht es Ihnen?

Prof.: Es geht, es geht.

K: Was möchten Sie bestellen?

Ku: Ich möchte eine Cola und ihre Spezialität, Schnitzel mit Champignons ~~und~~ große

Ich:

- Entschuldigung. Sprechen Sie Deutsch? Kann ich euch etwas fragen?

- Frau die sich in Deutschland befindet:
..... (Keine Antwort)

→ Deutscher
(Amerikaner)
(Amerikaner)

William: Und wie spricht man dieses Wort aus
das mit der entsprechenden [a] ^{beginnt.}
Buchstabe auf Griechisch - [a] "ada"
(Griechischer Tourist): Die Buchstabe heißt "alpha"
und das Wort wird als ~~alpha~~ ausgesprochen.
alpha

→ Alltagsgespräch.
Umgangssprache ∴ Für William Muttersprache
Für Tourist Fremdsprache



Typologie der *contextualization cues* (Auer 1992)

- Kontextschemata

- werden ausschließlich durch die interne Kontextualisierungsarbeit der Beteiligten hervorgebracht
- werden mit dem Beginn einer Interaktion im Rahmen von Institutionen oder Interaktionen mit stabilen sozialen Rollen (z. B. Eltern-Kind-Interaktionen) relevant
- spiegeln die physische Einbettung der Interaktion wider